



Adolf Bonz & Comp., Verlagsbuchhandlung, Stuttgart



Im April dieses Jahres ist in unserem Verlag erschienen:

Der Einzige auf der weiten Welt

z

Ein Menschenleben von Karl Bienenstein

Oktav. + Gehftet M. 2.50 ord., M. 1.75 netto, M. 1.60 bar (11/10)

Elegant gebunden M. 3.60 ord., M. 2.50 netto, M. 2.35 bar (11/10)

Urteil eines Kollegen:

Ich habe Ihr Buch Bienenstein, Der Einzige auf der weiten Welt, gelesen und habe es ohne Aufhören lesen müssen. Wenige unserer neuen Bücher haben eine derartig gewaltige Sprache, und diese hebt das Buch weit über die Durchschnitts-Literatur hinaus.

Berliner Neuzeit Nachrichten:

Der Verfasser, zugleich ein tüchtiger Fachlehrer und feinsinniger Dichter, beehrt uns hier ein prachtvolles, beidseitiges Buch voller Reife und Herzenstiefe, eine edle Dichtung, eine edle Dichtung, abgeklärt und edel wie etwa die Bücher Wilhelm Specks, der leider allzulange schon hartnäckig schweigt. Ein beidseitiger Köhler im einsamen Walde, zufrieden nach den Stürmen des Lebens mit der selbstgewählten Verbannung, umfängt und beidreißt mit liebender Seele seine Waldwelt durch Winter, Maien, Sommer und Herbst und verlenkt sich beinlich und innig in die auflebenden, anstürmenden Erinnerungen seines Weltlebens von einst. Zwei Frauen machten sein Erleben aus; er liebte sie beide und fand bei keiner das Glück. Die eine, die er über der andern vergaß, blieb ihm immer treu und mußte doch einem fremden Manne in die Ehe folgen. Und die andere nahm einen anderen. Zu spät, vom Schicksal fehlgeleitet, erkannte er sein Herz und erklug einen Menschen um der Liebe willen. Er läßt die Schuld und flieht die Welt. Die beiden Frauen, die sein Leben waren, sind dem Einsiedler im Tode nah. Diese schlichte Fabel hat Bienenstein mit zarter, wunderbarer Poesie umkleidet. Es ist eine Tiefe und Treue, ein wahrhafter Edelmut in diesem schönen Buche, wie wir das heute nur selten noch in Romanen finden. Das sind Menschen, die man um ihrer selbst willen lieben muß. Und der das schrieb, ist ein Dichter, dem unser herzlichster Dank gebührt. Dies Buch wird auch den gleichgültigen Leser überraschen und entzücken. Der beidseitige Bücherfreund nimmt es gern noch einmal zur Hand und läßt sich von dem weichen Zauber umstricken, der es durchweht. Es wäre wirklich schade, wenn dieses Buch unbeachtet bliebe. Den Namen Karl Bienenstein wollen wir uns jedenfalls gut merken.

St. Galler Blätter:

Das Buch ist ein Treffer, sein Verfasser ein wirklicher Dichter und tiefgründiger Mensch. „Das Leid ist der große Hammer, welcher die ehernen Schwingen schmiedet, auf denen man sich mit Gotteskraft über die Erde erheben kann. Wen dieser Hammer zertrümmert, der war nie mehr wert. Das Leid ist die Leiter, auf der das Menschliche zum Göttlichen hinansteigen soll, denn alles Göttliche ist überwundenes, ohnmächtiges Leid.“ Durch diesen Hammer ist auch das Leben Heinrich Binders geschmiedet worden; aber der Hammer hat den Mann nicht erschlagen, sondern gezeitigt, so daß er sich zur reinen, edlen Menschlichkeit durchdrang. Während das Schicksal sein äußeres Leben zertrümmert und ihn als Kohlenbrenner in die Einsamkeit treibt, blüht dort in ihm, dem Einsamen, dem „Einzigen auf der weiten Welt, der keine Menschen braucht, um glücklich zu sein“, ein neues Leben mit der Natur auf, er fühlt sich als Glied des lebendigen, belebten Alls. Und von diesem Leben im All erzählt er mit einer tiefgreifenden, poetischen Kraft und Begeisterung. Aber zuletzt fühlt er doch, daß es nicht das Höchste sei, über Menschenleid und -lust zu stehen; er sehnt sich nach einer Tat heiliger Liebe. Sie wird ihm, und mit ihr schließt er sein Dasein.

Wir bitten, dem Buch von neuem Ihr Interesse zu schenken und beigefügten Zettel zu benutzen.

Stuttgart, den 1. Juli 1911

Adolf Bonz & Comp.